

3. (23.) *Leionotus dubius* Sauss.
4. (24.) *Prionemis annulatus* F.
5. (25.) *Ammophila Heydenii* Dahlb.

## 12. Amphipoda.

Von Dr. K. SCHÄFERNA (Prag).

Die Ausbeute an Amphipoden aus Dalmatien weist leider nur wenige Formen auf. Da die Exkursionsteilnehmer hauptsächlich die Landfauna ins Auge gefaßt hatten, sind die gesammelten Tiere ausschließlich litorale Formen, und zwar sowohl jene von der dalmatinischen Küste als auch die von der Insel Meleda.

Von der letztgenannten Insel wurden folgende drei Formen mitgebracht:

1. *Orchestia mediterranea* A. Costa, 4 Exemplare, und zwar alle Weibchen. West-Meleda.

2. *Gammarus locusta* L. Aus dem See bei Prožura, für welchen der Salzgehalt mit  $1\frac{1}{4}\%$  angegeben wird.

3. Nicht weniger interessant ist das Vorkommen einer *Niphargus*-Spezies, welche zufolge dem mit Greifborsten bewaffneten Hinterrande der 3 letzten Abdominalringe der Form *Niphargus virei* Chevreux sehr nahe steht. Fundort: In dem Tümpel der Höhle Ostaševica auf Meleda (leg. Miestinger).

Auf dem Festlande hat Dr. Rogenhofer den allgemein an der Küste verbreiteten *Gammarus pungenis* M. E. in den Tümpeln bei Traù gefunden.

Bei Clissa ist der auf dem Festlande lebende *Gammarus pulex* L. festgestellt worden.

---

## VORTRÄGE.

### Geographische und ethnographische Notizen von einer Reise durch Nord-Syrien.

Vorträge, gehalten von Dr. F. KÖNIG am 5. März und 26. Mai 1908.

(Mit Lichtbildern.)

Vortragender hatte Gelegenheit, gemeinsam mit Dr. H. Vettors Nordsyrien, d. h. die nördlichen Teile des zum Wilajet Beirut gehörigen Liwa Ladikieh und die anstoßenden Teile des Wilajets Aleppo (Liwa Suedije) zu durchreisen.

Der Arbeitsrayon umfaßte ein durch seine etwas eigenartige Lage nicht, uninteressantes Gebiet, das vorher durch M. Hartmann [1881] und später durch

Max Blankenhorn (auch geologisch) in einzelnen wenigen Routen bereist worden war. Dr. Vettters und der Vortragende haben nun den nördlichen Teil (nördlich der Linie Ladikieh—Nahr el Kebir-Mündung—Nahr el Kenli) bis zum Orontes in einer Reihe sich ziemlich dicht kreuzender Ritte durchstreift.

Die allgemeine Lage des Gebietes ist charakterisiert durch den Zusammenstoß zweier mächtiger Systeme der cyprisch-taurischen Falten und der syrischen Tafel. Das Gebiet ist auch in ethnographischer Beziehung recht gemischt, die Wohnbezirke der Stämme und Religionen lehnen sich stark an die natürliche Einteilung des Landes an.

In Ladikieh selbst sind die Hauptvölker Syrer und Araber, Mohammedaner und einige Römisch-Katholische, der Handel ist hauptsächlich in den Händen der Griechen, Armenier, Maroniten (Libanesen); Kopten usw. sind in geringerer Zahl, Juden fehlen in Latakia.

Am Lande sind vier Bevölkerungselemente die numerisch stärksten. Die Ansarieh (Nosairier), ein recht wenig bekanntes Volk, das die Gebirge von der Gegend von Tripoli bis nach Cilicien bewohnt, hier aber sich infolge der Abgeschlossenheit am reinsten erhalten hat. Ihr Kult ist eine Geheimreligion, die streng gehütet wird; die Ausdehnung dieses Gemisches mohammedanisch-christlicher und naturreligiöser Anschauungen läßt sich deshalb schwer kontrollieren. Sie selbst nennen sich gerne unverfänglich Fellahinbauern und sind in Sekten geteilt. Ihr Hauptprophet Ali lebt nach der einen in der Sonne, nach der anderen im Monde, nach der dritten im Winde. Sie haben strenge Speisegebote (eine ganze Anzahl Tiere, außer dem Schwein zum Beispiel auch der Hase, sind unrein), Singvögel werden geschont usw.

Ihre Lokalverwaltung ist eine religiöse, durch Schechs, die durch den weißen Turban kenntlich und in jedem Dorfe zu finden sind. Sie arbeiten nicht oder wenig und stellen auch äußerlich durch edlere (oft rein arische) Gesichtszüge und Figur einen Ausnahmstyp dar. Doch gibt es auch meist hochgelegene, fast nur von Schechs bewohnte heilige Dörfer (Beispiele Tella, Milik), zu denen sie auch, wie zu den berühmten Schechs, förmliche Wallfahrten veranstalten. Die weitaus wichtigere Einteilung ist aber die in Stämme, die unter oft mächtigen Chiefs stehen. Der Stadt benachbart sind die Stämme von Mehelbe und besonders Darjus. Sie führen Kriege untereinander, eine solche Fehde war im Sommer 1907, und unternehmen Raubzüge ins türkische Verwaltungsgebiet. Diese wie die Räubereien sind gestützt auf die stets beibehaltene Stammeszugehörigkeit auch der Bauern der Dörfer im engeren Verwaltungsgebiete, die meist den Grundherren in Ladikieh zinsbar sind.

Die niedrigen quadratischen Häuser der Dorfbevölkerung sind aus Kuhmist und Kalk gebaut unter Verwendung flacher schiefgestellter Steine. In der heißen Zeit, in der das Land bereist wurde, lebte die Bevölkerung zumeist in den Laubhütten auf den Dächern.

Auffällig ist der fast gänzliche Mangel an Kunstsinn: schmucklos sind die Hütten. Der Gegensatz zu den Gebirgsvölkern anderer Gegenden und deren relativ hochstehende Hauskunst springt in die Augen.

Die stärkere Ansariehbevölkerung lebt aber fast ganz unabhängig im eigentlichen Ansariehgebirge. Die erste Exkursion kam eben bis zur Grenze des Gebietes der strafferen türkischen Verwaltung Babenna nächst der alten Kreuzfahrerfeste

Sajum (Saône). Von hier aus beginnt das Gebiet des Stammes Mehelbe, der im August auch eine Fehde mit Sajum ausfocht. Das Resultat war allerdings nicht sehr gefährlich.

Diesen Ansarieh mit ihrem starken bäuerlichen Standesbewußtsein, Mißtrauen und Abgeschlossenheit stehen nebst wenigen Christen die Mohammedaner gegenüber, darunter schon relativ viele echte Türken — meist wohlhabende Grundbesitzer, ein prächtiger liebenswürdiger Schlag, ferner als deren persönliches Gefolge nur Knechte. Die Bauern sind aber immer wenigstens im Geheimen Ansarieh, wie auch die Ansariehs dem Islam teilweise Boden abzugewinnen scheinen.

Ein anderer mohammedanischer Teil wohnt in geschlossenen, meist sehr schön (Obst) kultivierten Dörfern mehr an der Küste von Stajile an bis an den Djebel Akra. An diese schließen sich die Viehzucht treibenden Turkmenen, die das Waldgebiet im Süden des Beckens von El Urdu bewohnen; allerdings sagt man oft Turkemene für Hirte überhaupt (ähnlich wie Schweizer als Berufsbezeichnung).

An den Djebel Akra lehnen sich hier etwas weit von der Gefahr türkischer Strafexpeditionen eine Anzahl großer reicher Armenierdörfer mit dem Städtchen Kassab als Hauptort. Die Armenier sind ein von Kennern des Volkes, ebenso wie auch uns von Syrern bestätigt wurde, nicht gerade sympathisches, aber intelligentes und fleißiges Element, das das Gouvernement mit eiserner Faust niederhält.

Nach einer kurzen Angabe der Ritte und Übersicht über Vegetation und Charakter der Gegend demonstrierte der Vortragende noch eine Reihe von Diapositiven. In der Fortsetzung zeigte der Vortragende eine Anzahl schöner Bilder aus dem Libanon und Ägypten und besprach die Unterschiede dieser beiden Mittelmeerkulturgebiete sowie die Methodik der Routenaufnahme als Nachtrag.

## Interessante Formen und Funktionen der Schwimmblase von Fischen.

Vortrag, gehalten von ROBERT O. HUBER am 24. März 1908.

Schon in älteren Werken findet die Form der Schwimmblase, deren Verbindung mit dem Darm und der gröbere Bau der Blutgefäße Beachtung. In den verschiedenen Fischgruppen zeigt die Schwimmblase, die bisweilen aber auch fehlt, mannigfaltigsten Bau und paßt sich den unterschiedlichsten Funktionen an. Bei manchen Fischen nähert sich der Bau der Schwimmblase dem der Lungen der höheren Wirbeltiere. Alle Dipnoer haben sehr gefäßreiche Schwimmblasen, jedoch fehlt jede Spur von den sogenannten „roten Körpern“. Das Bemerkenswerteste der Schwimmblase der Teleostier ist folgendes: 1. ihre An- oder Abwesenheit, 2. Verschiedenheit der Gestalt und relativen Größe, 3. Entwicklung von blinden Auswüchsen, 4. Teilung ihres Lumens durch Septenbildung, 5. Ausbreitung oder Unterdrückung des Ductus pneumaticus, und die gelegentliche Entwicklung von Schläuchen, welche mit der Außenwelt direkt in Verbindung sind, 6. Gegenwart von „roten Körpern“, 7. Zusammenhang mit dem Gehörorgan und 8. Einrichtung zur Schallproduktion. Die Schwimmblasenwand besteht aus drei Schichten: 1. die Fibromucosa, welche sich oft in zwei sehr deutliche Schichten teilt und auf der Innenfläche ein mehr oder weniger sphärisches Epithel besitzt; 2. die Muscularis, welche entweder eine kontinuierliche dünne Schichte oder abgegrenzte Streifen bildet, aber auch ganz fehlen kann

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): König Friedrich

Artikel/Article: [Vorträge. Geographische und ethnographische Notizen von einer Reise durch Nord-Syrien. 126-128](#)